

natürlich nur aus sekundären Kennzeichen noch Schlüsse machen. Daß die Ichthyosaurier Lungenatmung besaßen, geht aus dem Fehlen von Kiemenbögen und aus der Form des Zungenbeins hervor. Was die Ernährung betrifft, so schließen wir aus der Form des Gebisses (Fig. 78) und dem massenhaften Vorkommen und der Zusammensetzung der Kotablagerungen dieser Tiere wohl mit Recht einerseits auf ihre Gefräßigkeit, andererseits auf ihre ausgesprochene Abneigung gegen Vegetarierturn zurück. Jene Kotballen oder Coprolithen (Fig. 79), die in den Gesteinsschichten mit Ichthyosaurusresten zusammen sich zahlreich finden (besonders in England), werden wegen

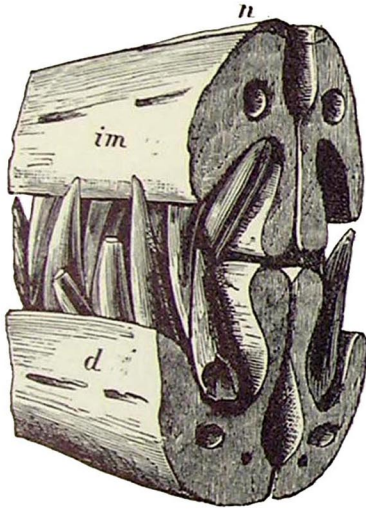


Fig. 78.

Kieferstück mit Zähnen vom Ichthyosaurus posthumus. Man sieht die Kieferrinne, in der die Zähne ohne besondere Zahnhöhlen sitzen. im Zwischenkiefer. n Nasenbein. Aus dem Bohnerz von Melchinger.

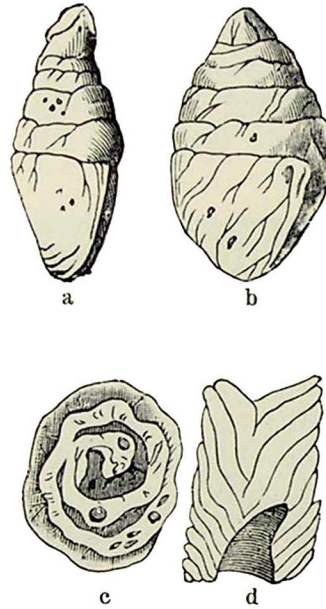


Fig. 79.

Sogenannte Coprolithen, d. i. Kotballen der Ichthyosaurier. a, b äußeres Ansehen, c Querschnitt, d senkrechter Durchschnitt. Man sieht deutlich den Abdruck der Spiralfalte des Darmes dieser Tiere.

des marmorierten Aussehens, das die vielen unverdauten Fischschuppen, Gräten usw. der durch Lintenfischsepia dunkel gefärbten Schlifffläche mitteilen, häufig zu Schmucksachen verarbeitet und es wird deshalb nicht gegen die Gefesse des guten Tones verstoßen, wenn wir hier auch von der Form dieser Reliquien der Vormwelt ein Wort hinzufügen. Sie haben nämlich eine eigentümlich gewundene Gestalt, die auf das einstige Vorhandensein einer Spiralfalte oder Klappe im Darm, wie sie die meisten älteren Fische hatten und ihre lebenden Verwandten, die Haie, Störe und Doppelatmer, noch heute besitzen, sicher hindeutet. Eine einfache Falte, die sich schon bei den Neunaugen angedeutet findet, hat einen mehr oder weniger langen Teil des Mastdarms in eine förmliche Wendeltreppe (beim Fuchs hat mit 24 Windungen!) verwandelt. So gibt uns der geringste und von